

**Zeitschrift:** Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift  
**Herausgeber:** Pestalozzigesellschaft Zürich  
**Band:** 41 (1937-1938)  
**Heft:** 5

**Artikel:** Erster Schnee  
**Autor:** Hesse, H.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-664275>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 16.05.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

### Erster Schnee.

Alt geworden bist du, grünes Jahr,  
Blickst schon welk und trägst schon Schnee im Haar,  
Gehst schon müd und hast den Tod im Schritt — —  
Ich begleite dich, ich sterbe mit.

Zögernd geht das Herz den bangen Pfad,  
Angstvoll schläft im Schnee die Winterfaat.  
Wieviel Äste brach mir schon der Wind,  
Deren Narben nun mein Panzer find!

Wieviel bittre Tode starb ich schon!  
Neugeburt war jedes Todes Lohn.  
Sei willkommen, Tod, du dunkles Tor!  
Jenseits läutet hell des Lebens Chor.

H. Hesse.

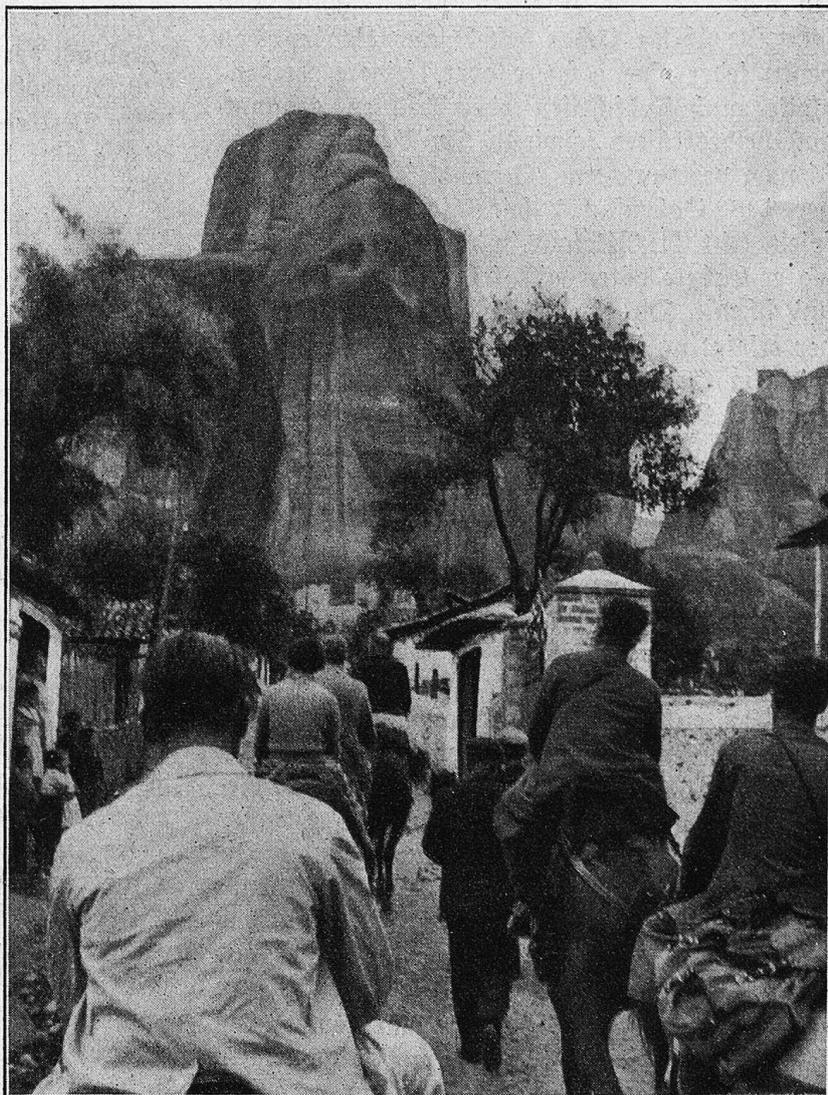
### Klausbräuche in der Schweiz.

Von August Knobel.

Der 6. Dezember ist umwoben vom Zauber glückseliger Jugendfreude. Bange Erwartung und leichte Furcht fiebern durch das Gefühlslieben der Kinderwelt. Voll Ungeduld erwartet man den Samichlaus, dessen Glocke schon von weitem seine Ankunft kündigt. Weihnachtsstimmung trägt der mit gemischten Gefühlen Ersehnte, in dessen Bart sich schon manch schimmerndes Christbaumfädchen verfangen hat, durch die Straßen. Klingen um seinen Ehrentag nicht schon die Glöcklein der heiligen Nacht? Märchenwelt voller Rätsel und Geheimnisse, voller Mystik und Wunder!

Christliche und heidnische Weltanschauung findet im Samichlaus-Brauchtum ihren Niederschlag. Klingt in manchen Zügen des Gabenbringers deutlich der Geister- und Dämonsglaube unserer Altvordern nach, so tritt dann in anderen Erscheinungen das christliche Element mehr in den Vordergrund. Hier der Bischof von Myra mit Talar, Inful und Stab, dort die Höllen- und Schreckensgestalten mit gewaltigem Lärm und Gerassel. Daß Umzug und Einkehr des Samichlaus noch stark aus urheidnischem Grunde leben, zeigt uns die Tatsache, daß der Name des Heiligen auf das Gesolge

übertragen wird. Die „Ehläuse“, Schreckensgestalten in verschiedener Maskierung, geben dem gütigen Samichlaus das Geleite. Ehlausen und Ehlausjagen heißen die nächtlichen Lärm-



Anritt gegen die Meteoren durch das Dörfchen Kastl.